

Obwohl das Lesejahr B schwerpunktmäßig die Texte aus dem Markusevangelium und in den geprägten Zeiten teilweise aus dem Johannesevangelium vortragen lässt, wird am dritten Sonntag der Osterzeit aus dem letzten Kapitel des Lukasevangeliums die letzte Begegnung Jesu mit seinen Jüngern in Jerusalem vor seiner Himmelfahrt berichtet. Wie den beiden Emmausjüngern legt Jesus den Jüngern die Schrift dar. Offensichtlich brauchten sie diese unmittelbare Begegnung mit dem Auferstandenen, um zu glauben, was ihnen bereits die Frauen vom Grab und die Emmausjüngern von ihrer Begegnung mit Jesus berichtet hatten. Obwohl Jesus seine Jünger, als er noch vor seinem Tod mit ihnen zusammen war, dreimal auf sein Leiden, sein Sterben und seine Auferstehung am dritten Tag hingewiesen hatte, konnten sie es nicht wirklich verstehen. Der Auferstandene selbst muss ihnen Herz und Verstand für die Schriften „öffnen“. Lukas betont mit der Aussage in Vers 44, dass von Jesus, dem Messias, in allen drei Teilen ihrer Schriften: „Im Gesetz des Mose, den Propheten und den Psalmen!“ geschrieben steht. Damit hebt Lukas hervor, dass die GANZE Schrift erst Jesu Sendung als Messias, dem Gesalbten Gottes verstehen lässt, weil in allen Teilen von IHM (meist verhüllt) die Rede ist.¹

35: Und (die beiden Emmausjünger, die zu den elf Jüngern nach Jerusalem zurückkehrten, die dort beieinander waren) erklärten diesen, was auf ihrem Weg geschah und wie ER beim Brotbrechen² von ihnen erkannt worden war.

36: Während sie davon erzählten, trat er selbst in ihre Mitte und sagt ihnen: „Friede euch!“

37: Erschrocken und voll Furcht erfüllt, meinten sie, einen Geist zu sehen.

38: Und er sprach zu ihnen: “Was seid ihr so verwirrt und weswegen steigen in euren Herzen solche Bedenken auf?

39: Schaut doch an meinen Händen und meinen Füßen, dass ich selbst es bin! Fasst mich doch an und seht, dass ein Geist weder Fleisch, noch Knochen hat, wie ihr seht, dass ich sie habe!“

40: Und wie er das sagte, zeigte er ihnen die Hände und die Füße.³

¹ Nicht allen gläubigen Juden zur Zeit Jesu galten die Bücher der Propheten und die Geschichtsbücher als verbindliche heiligen Schriften. Zum Beispiel galten für die Sadduzäer, die für den Tempelbetrieb in Jerusalem hauptsächlich zuständig waren, nur die 5 Bücher Mose, die TORA, als verbindliches Wort Gottes. Noch heute wird die Gesamtheit der Heiligen Schrift von den gläubigen Juden als „TENACH“ bezeichnet, die Abkürzung für die drei Teile der heiligen Schrift: TORA = Gesetzesbücher des Mose, NABIIM = Prophetenbücher, KETUBIM = Geschichtsbücher. Hier hebt Lukas das Buch der Psalmen, als DAS Gebetbuch Israels, besonders hervor, zumal in den Psalmen viele Weissagungen der Leiden des Messias zu finden sind.

² Das Brotbrechen steht für die Feier der Eucharistie. Vgl. 1 Kor 11,23+24: „Denn ich (Paulus, dessen Mitarbeiter Lukas war) habe vom Herrn empfangen, was ich euch dann überliefert habe: Jesus der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: Das ist mein Leib für euch. Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ In der Feier der Eucharistie, so betont Lukas, wird der Auferstandene real gegenwärtig. Zum einen zeigt er das in der Aussage der beiden Emmausjünger, die betonen „wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach“ (Lk 24,34) Zum anderen, dass sie erfahren, dass der Auferstandene kein Geist ist, sondern sie einlädt, ihn zu berühren und er ein Stück gebratenen Fisch mit ihnen isst.

41: Während sie es vor Freude aber noch nicht glaubten und sich wunderten, sagte er ihnen: „Habt ihr etwas zum Essen hier?“

42: Sie aber gaben ihm einen Happen gebratenen Fisches.

43: Den nahm er und aß ihn vor ihnen.

44: Er sprach aber zu ihnen: „Das sind meine Worte, die ich zu euch gesprochen hatte, als ich noch mit euch zusammen war: dass alles erfüllt werden muss, was über mich geschrieben steht im Gesetz des Mose und den Propheten und den Psalmen!“

45: Sodann öffnete er ihren Verstand ⁴, die Schriften zu verstehen und sagte zu ihnen:

46: „So steht geschrieben, dass der Christus,- der Gesalbte, leiden und am dritten Tag von den Toten auferstehen wird.

47: Und dass in seinem Namen die Umkehr⁵, verkündet werden wird zur Verzeihung der Sünden unter allen Völkern. Von Jerusalem aus beginnend

48: seid ihr Zeugen ⁶ all dessen.“

Fragen zur Besinnung und zum Austausch:

- Wie sehr suche ich / suchen wir, dem Auferstandenen zu begegne in der Schriftlesung und in der Feier der Eucharistie?
- Wo möchte ich den HERRN um die „Öffnung meines Herzens und Vertsandes“ bitten?
- Wo und wie bezeugen wir HEUTE den Menschen die Gegenwart des Auferstandenen?

³ Anders als im Johannesevangelium (Joh 20,20) reagieren die Jünger Jesu bei der Erscheinung Jesu verängstigt und erschrocken und meinen, ihnen begegne ein Geistwesen. Im Hellenismus zur Zeit Jesu gab es die Vorstellung, dass sich ein Geistwesen einen Leib aussucht, um dann als Engel, oder Dämon sichtbar zu werden und zu agieren. Lukas stellt aber klar, dass der Auferstandene wirklich Jesus von Natareth ist, der leibhaftig mit „Fleisch und Knochen“ berührbar ist und der den Seinen seine Wundmale zeigt. Es ist der selbe Jesus, der mit ihnen Abendmahl gehalten hat und nun als Auferstandener mit ihnen zusammen isst.

⁴ Menschlich gesehen ist das Mysterium des Leidens und der Auferstehung Jesu „verschlossen“. Das betont Lukas, indem er den Begriff den „Verstand ÖFFNEN“ gebraucht.

⁵ Lukas knüpft an die erste Predigt des irdischen Jesu an, wo er die Menschen zur METANOIA, also zum Sinneswandel, Bekehrung, Umkehr, Busse aufruft: Vgl Mk 1,24+15: „Jesus verkündete das Evangelium und sprach: „Die Zeit ist erfüllt, kehrt um und glaubt an das Evangelium!“

⁶ Lukas gebraucht hier das Wort „Martyres“ = „Märtyrer...“